

Ushk Nameh: Buch der Liebe

Sage mir,
Was mein Herz begehrt?

»Mein Herz ist bei dir,
Halt es wert!«

5

Musterbilder

Hör und bewahre
Sechs Liebespaare!

10 Wortbild entzündet, Liebe schürt zu:

Rustan und Rodawu.

Unbekannte sind sich nah:

Jussuph und Suleika.

Liebe, nicht Liebesgewinn:

15 Ferhad und Schirin.

Nur für einander da:

Medschnun und Leila.

Liebend im Alter sah

Dschemil auf Boteinah.

20 Süße Liebeslaune:

Salomo und die Braune!

Hast du sie wohl vermerkt?

Bist im Lieben gestärkt.

25

Noch ein Paar

Ja, Lieben ist ein groß Verdienst!

Wer findet schöneren Gewinn? –

Du wirst nicht mächtig, wirst nicht reich,

30 Jedoch den größten Helden gleich.

Man wird so gut wie vom Propheten

Von Wamik und von Asra reden. –

Nicht reden wird man, wird sie nennen:

Die Namen müssen alle kennen.

35 Was sie getan, was sie geübt,

Das weiß kein Mensch! Daß sie geliebt,

Das wissen wir. Genug gesagt,

Wenn man nach Wamik und Asra fragt!

40

Lesebuch

Wunderlichstes Buch der Bücher

Ist das Buch der Liebe.

Aufmerksam hab ich's gelesen:

45 Wenig Blätter Freuden,

Ganze Hefte Leiden;

Einen Abschnitt macht die Trennung.

Wiedersehn! ein klein Kapitel,

Fragmentarisch. Bände Kummers,

50 Mit Erklärungen verlängert,

Endlos, ohne Maß.

O Nisami! – doch am Ende
Hast den rechten Weg gefunden:
Unauflösliches, wer löst es?
55 Liebende, sich wiederfindend.

Ja, die Augen waren's

Ja, die Augen waren's, ja, der Mund,
60 Die mir blickten, die mich küßten.
Hüfte schmal, der Leib so rund,
Wie zu Paradieses Lüsten!
War sie da? Wo ist sie hin?
Ja, sie war's, sie hat's gegeben,
65 Hat gegeben sich im Fliehn
Und gefesselt all mein Leben.

Gewarnt

70 Auch in Locken hab ich mich
Gar zu gern verfangen.
Und so, Hafis, wär's wie dir
Deinem Freund ergangen.
Aber Zöpfe flechten sie,
75 Nun aus langen Haaren;
Unterm Helme fechten sie,
Wie wir wohl erfahren.
Wer sich aber wohl besann,
Läßt sich so nicht zwingen:
80 Schwere Ketten fürchtet man,
Rennt in leichte Schlingen.

Versunken

85 Voll Locken kraus ein Haupt so rund!
Und darf ich dann in solchen reichen Haaren
Mit vollen Händen hin und wider fahren,
Da fühl ich mich von Herzensgrund gesund.
Und küß ich Stirne, Bogen, Auge, Mund,
90 Dann bin ich frisch und immer wieder wund.
Der fünfgezackte Kamm, wo sollt er stocken?
Er kehrt schon wieder zu den Locken.
Das Ohr versagt sich nicht dem Spiel,
Hier ist nicht Fleisch, hier ist nicht Haut,
95 So zart zum Scherz, so liebeviel!
Doch wie man auf dem Köpfchen kraut,
Man wird in solchen reichen Haaren
Für ewig auf und nieder fahren.
So hast du, Hafis, auch getan,
100 Wir fangen es von vornen an.

Bedenklich

Soll ich von Smaragden reden,

105 Die dein Finger niedlich zeigt?
Manchmal ist ein Wort von nöten,
Oft ist's besser, daß man schweigt.
Also sag ich, daß die Farbe
Grün und augerquicklich sei!
110 Sage nicht, daß Schmerz und Narbe
Zu befürchten nah dabei!
Immerhin! du magst es lesen!
Warum übst du solche Macht!
»So gefährlich ist dein Wesen
115 Als erquicklich der Smaragd.«
Liebchen, ach! im starren Bande
Zwängen sich die freien Lieder,
Die im reinen Himmelslande
Munter flogen hin und wider.
120 Allem ist die Zeit verderblich,
Sie erhalten sich allein!
Jede Zeile soll unsterblich,
Ewig wie die Liebe sein.

125 **Schlechter Trost**

Mitternachts weint und schluchzt ich,
Weil ich dein entbehrte.
Da kamen Nachtgespenster
130 Und ich schämte mich.
»Nachtgespenster«, sagt ich,
»Schluchzend und weinend
Findet ihr mich, dem ihr sonst
Schlafende vorüberzogt.
135 Große Güter vermiß ich.
Denkt nicht schlimmer von mir,
Den ihr sonst weise nanntet,
Großes Übel betrifft ihn!« –
Und die Nachtgespenster
140 Mit langen Gesichtern
Zogen vorbei,
Ob ich weise oder torig,
Völlig unbekümmert.

145 **Genügsam**

»Wie irrig wähtest du,
Aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu.
Das könnte mich nun garnicht freuen,
150 Sie versteht sich auf Schmeicheleien.«

Dichter

Ich bin zufrieden, daß ich's habe!
Mir diene zur Entschuldigung:
Liebe ist freiwillige Gabe,
155 Schmeichelei Huldigung.

Gruß

O wie selig ward mir!
160 Im Lande wandl ich,
Wo Hudhud über den Weg läuft.
Des alten Meeres Muscheln
Im Stein sucht ich, die versteinen;
Hudhud lief einher,
165 Die Krone entfaltend,
Stolzierte, neckischer Art,
Über das Tote scherzend
Der Lebendge.
»Hudhud«, sagt ich, »fürwahr!
170 Ein schöner Vogel bist du.
Eile doch, Wiedehopf!
Eile, der Geliebten
Zu verkünden, daß ich ihr
Ewig angehöre.
175 Hast du doch auch
Zwischen Salomo
Und Sabas Königin
Ehemals den Kuppler gemacht!«

180 **Ergebung**

»Du vergehst und bist so freundlich,
Verzehrst dich und singst so schön?«

Dichter

185 Die Liebe behandelt mich feindlich!
Da will ich gern gestehn:
Ich singe mit schwerem Herzen.
Sieh doch einmal die Kerzen!
Sie leuchten, indem sie vergehn.

190 *

Eine Stelle sucht der Liebe Schmerz,
Wo es recht wüst und einsam wäre;
Da fand er denn mein ödes Herz
Und nistete sich in das leere.

195 **Unvermeidlich**

Wer kann gebieten den Vögeln,
Still zu sein auf der Flur?
200 Und wer verbieten zu zappeln
Den Schafen unter der Schur?
Stell ich mich wohl ungebärdig,
Wenn mir die Wolle kraust?
Nein! die Ungebärden entzwingt mir
205 Der Scherer, der mich zerzaust.

Wer will mir wehren, zu singen
Nach Lust zum Himmel hinan,
Den Wolken zu vertrauen,
Wie lieb sie mir's angetan?

Geheimes

Über meines Liebchens Äugeln
Stehn verwundert alle Leute,
215 Ich, der Wissende, dagegen
Weiß recht gut, was das bedeute.

Denn es heißt: ich liebe diesen,
Und nicht etwa den und jenen,
Lasset nur, ihr guten Leute,
220 Euer Wundern, euer Sehnen!

Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde,
Doch sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süße Stunde.

225

Geheimstes

»Wir sind emsig, nachzuspüren,
Wir, die Anekdotenjäger,
230 Wer dein Liebchen sei und ob du
Nicht auch habest viele Schwäger.

Denn daß du verliebt bist, sehn wir,
Mögen dir es gerne gönnen;
Doch, daß Liebchen so dich liebe,
235 Werden wir nicht glauben können.«

Ungehindert, liebe Herren,
Sucht sie auf! Nur hört das eine:
Ihr erschrecket, wenn sie dasteht;
Ist sie fort, ihr kos't dem Scheine.

240 Wißt ihr, wie Schehâb-eddin
Sich auf Arafat entmantelt,
Niemand haltet ihr für torig,
Der in seinem Sinne handelt.

Wenn vor deines Kaisers Throne
245 Oder vor der Vielgeliebten
Je dein Name wird gesprochen,
Sei es dir zu höchstem Lohne.

Darum war's der höchste Jammer,
Als einst Medschnun sterbend wollte,
250 Daß vor Leila seinen Namen
Man forthin nicht nennen sollte.
(1010 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/divan/divan031.html>